

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet.

Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.  
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 11.

Mittwoch, den 25. Januar 1899.

16. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Calmbach.

## Stammholz-Verkauf.



am Montag,  
den 30. Jan.  
d. Js. mittags  
12 Uhr auf  
dem Rathaus in  
Calmbach:

aus Distrikt Siberg: Abt. Schloßkopf, Schloßbrunnen, Unt. Forstmeistersgäßl, Eiselsteich, Unt. Wiesgrund; Distrikt Hengstberg: Abt. Deschlesgrund; Distrikt Meistern: Abt. Brennerau, Distrikt Kälbling: Abt. Mooswiese, Stechwinkel, Zellerholz; Nadelholz Normal und Ausschuß-Bangholz V./IV. Kl. 397, V. Kl. 20 Fm. Säbholz I./III. Kl. 156 Fm.; ferner 14 Fm. Eichen III. Kl. in Abt. Schloßkopf; 6 Fm I., 14 II. Kl. Rothbuchen im Eiselsteich, Deschlesgrund und Zellerholz.

Die

## Lehrlingsprüfung

findet am 20. Februar statt. Diejenigen Lehrlinge, die im Laufe dieses Jahres ihre Lehrzeit vollenden und sich an der Prüfung zu beteiligen wünschen, haben sich bis längstens 15. Februar in der Realschule anzumelden.

Der Gewerbebesulrat.

## Mädchen-Gesuch.

Ein fleißiges, eheliches Mädchen im Alter von 18–20 Jahren, welches schon gedient hat, wird bis Lichtmess gesucht.

Von Wem? sagt die Redaktion.

## Verloren

Am letzten Sonntag nachmittag eine gold. Broche mit blauen Steinen.

Der Finder wird gebeten, solche gegen Belohnung in der Redaktion ds. Blts. abzugeben.

## Eine Wohnung

hat bis Lichtmess oder Georgii zu vermieten.  
Chr. Vott, Hauptstr. 89.

## Eine kleinere Wohnung

hat zu vermieten.  
Wer? sagt die Redaktion.

## Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der langen schweren Krankheit und nach dem Hinscheiden unserer nun in Gott ruhenden treubesorgten, unvergesslichen Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Auguste Pfeiffer

geb. Lutz

sowie für die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, wie auch den Herren Trägern spricht im Namen der trauernden Hinterbliebenen seinen innigsten Dank aus

der tieftrauernde Gatte:

## Wilh. Pfeiffer

mit seinen Kindern.

Stets das Neueste in

## Myrthen-Brautkränzen

zu haben bei

Chr. Schmid, Friseur.

## Wohnung

von 6 bis 8 Zimmern  
zu mieten gesucht.

Off. mit Preisangabe befördert die Expedition ds. Bl.

## Mädchen-Gesuch.

In ein besseres Haus nach Pforzheim wird zu einer kinderlosen Familie ein Mädchen welches Kochen kann bei hohem Lohn gesucht. Näheres bei

Adolf Pfau, Bäcker.

## Buztuch

in bekannter Güte empfiehlt  
J. F. Guthub.

Luise Krauss

Eugen Grob

Verlobte

Wildbad

Pforzheim

Ziegelhütte

im Januar 1899.

## Gas-Glühlicht-Cylinder

garantiert doppelt gefüllt  
per St. 25 Pf.

empfehlen

Carl Wilh. Vott.



Gut kochende  
**Erbsen u. Linsen**  
 sind zu haben bei  
 Hermann Rühr  
 Hauptstraße.

Sehr schöne  
**Pfälzer-Zwiebel**  
 empfiehlt Chr. Batt.

Anfertigung nach Maß.

Fertige  
**Herren-  
 Burschen-  
 und  
 Knaben-  
 Anzüge.**  
 Lager in  
**Tuch und  
 Buckskin**  
 billigst bei  
**G. Nieringer.**



Geschäfts-  
 Copier-  
 Notiz-  
**Bücher**  
 empfiehlt G. Nieringer,  
 Buchbinder.

Welschbohne  
**Erbsen u. Linsen**  
 empfiehlt Chr. Batt.

**Coriol (Schuhsohlenöl)**  
 über 100 Proc. Ersparnis an Sohlen  
 empfiehlt Carl Wilh. Bott.

**Spirituosen:**

Arac de Batavia  
 Cognac franz.  
 Heidelbeergeist  
 Kirschwasser  
 Rum de Jamaica  
 und diverse feine Liqueure  
 bringt in empfehlende Erinnerung.  
 Chr. Brachhold.

**Empfehlung.**



Empfehle zur best. Ab-  
 nahme alle  
**Rot- & Weiß-Weine**  
 und wird solcher schon von  
 1 Liter an abgegeben.  
 Waaner Lipps Ww.

Vorzügliches  
**Schuhfett**  
 in Büchsen à 10, 20 und 40  $\mathcal{F}$  empfiehlt  
 N. K. Gutbub.

Hallmayer's konzentrierter  
**Pflanzendünger**  
 empfiehlt Chr. Batt.

**M. Decker, Calmbach**

empfehle sein stets grosses Lager in Tuch, Bukskin, Kammgarn  
 und Hosenstoffe, fertige Herren- u. Knabenanzüge, Jagd- u. Loden-  
 joppen Hosen u. Westen aller Art, ganz besonders mache ich  
 auf die aus eigenen Stoffen angefertigten soliden Arbeiter-Kleider  
 aufmerksam.

W i l d b a d.

**Schuhwaren-Geschäft.**

Wilh. Lutz, Schuhmacherm., Hauptstr. 91

empfehle sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter  
 Schuhe und Stiefel jeder Art für Herren,  
 Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in Som-  
 mer- und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten.

Ferner empfehle Turnschuhe, Gumigalocher, Holzschuhe  
 mit und ohne Filzfutter, Preise billigst.

Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch u. billig.



**Empfehlung**

meiner garantiert rein gehaltenen

**Weiss- & Rotweinen**

verschiedener Jahrgänge; ich gebe solche von 20 Bitter an zu billigeren Preisen ab und sehe  
 geneigtem Zuspruch entgegen.

Wilh. Großmann  
 3. gold. Löwen.

**Cigarren & Cigaretten**

sowie

**Rauch-, Kau- & Schnupf-  
 Tabake**

empfehle

Carl Wilh. Bott.

**Café roh u. gebrannt Café**

wohlschmeckend

per Pfd. M. 1.— 1.20 1.60 1.80 2.—

empfehle

G. Lindenberger, Conditor.

**Gothaer Lebensversicherungsbank.**

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1898: 750 Millionen Mark.

Bankfonds " 1. " " 235 1/2 Millionen Mark.

Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136% der Jahres-Normalprämie je nach  
 dem Alter der Versicherung.

**Champagner, diverse Marken in 1/1 u. 1/2 Fl.,  
 Griechische Original-Weine**

der Importfirma F. C. Ott, Würzburg  
 und

**alte Ungar-Weine, direkt importiert,**  
 in verschiedenen Preislagen erhältlich, empfiehlt

Chr. Brachhold.



## R u n d s h a n.

Wildbad, 23. Jan. (Hirtenbrief.) In sämtlichen katholischen Kirchen des Landes wurde am gestrigen 3. Sonntag nach Epiph. der erste Hirtenbrief des neuen Bischofs Dr. Paulus Wilhelm v. Keppeler zur Verlesung gebracht. Der Brief knüpft an die Worte des Apostel Paulus (des Namenspatrons des Bischofs) aus seinem Sendschreiben an die Kolosser: „Vor allem habet die Liebe, denn das ist das Band der Vollkommenheit“ an.

Freudenstadt, 19. Jan. Welchen enormen Schaden die orkanartigen Stürme angerichtet haben, läßt sich erst jetzt immer deutlicher übersehen. In dem Stadt- und Staatswald um Freudenstadt sind es über 10 000 Festmeter, die der Sturmwind zusammenknickte. Manchem Waldbesitzer liegen 500 bis 600 Festmeter am Boden, darunter zum Teil Holländer, die förmlich abgedreht wurden, manche Stämme wurden in halber Höhe, einem Zündhölzchen gleich, abgebrochen.

— Ein Unglück kommt selten allein. Am Dienstag starb dem Johann Fritsch in Bräunlingen bei Donoueschingen die 13jährige Tochter an Hirnhautentzündung. Wenige Stunden später brachte man den 17jährigen Sohn als Sterbenden heim. Es waren ihm vom Eisenbahnzuge beide Beine abgefahren worden. Der junge Mann starb in der folgenden Nacht.

Hornberg, 18. Jan. Vorgestern abend kam hier im Gasthaus zum Mohren folgender Kauf zu Stande. Bäckermeister J. Wöhrle hier bot dem Bauern Jakob Maer im benachbarten Reichenbach auf dessen Hofgut folgenden Betrag: Für die erste Thür des Hauses 1 Pfennig, für jede weitere Thür jedesmal den doppelten Betrag und erhielt daselbe zugeschlagen. Nun soll der Bauernhof 37 Thüren zählen; mit der 23. Thür wäre derselbe indessen genügend bezahlt gewesen, so kommt er aber nahezu auf 700 Millionen. Den Käufer soll der Kauf bereits gereut haben; der Verkäufer verlangt aber 5000 M. Neukauf.

Mosbach, 18. Jan. Einer Blutvergiftung erlegen ist die Tochter des Gehelmen Hofrat Wolf. Mit einer Scheere hatte sie sich vor einigen Tagen eine unbedeutende Verletzung zugezogen, der sie keine Bedeutung beilegte. Da ganz unerwartet wurde die Wunde bössartig, und bald war eine so akute Blutvergiftung eingetreten, daß eine Rettung der Patientin nicht mehr möglich war.

Pforzheim, 20. Jan. Gestern Vormittag wurde die Abortgrube auf der westlichen Seite des Bahnhofes dahier entleert und da wurde ein neugeborenes Kind, als der Abortwagen auf dem Felde entleert wurde, gefunden. Das Nähere wird sich durch die Untersuchung ergeben.

Mühlheim a. Rh., 19. Jan. Ein Irrsinniger feuerte einen Revolver schuß aus dem Fenster seiner Wohnung auf einen ahnungslos die Straße passierenden Familienvater ab. Der Letztere brach tot zusammen.

— Auf der Kanzel gestorben ist der katholische Pfarrer Dehaut Trippe in Bigge.

— Wenn doppelt genäht gut hält, dann muß ein Ehepaar in Weinheim sehr glücklich werden. Vor zwei Jahren wurde die Tochter des Bürgermeisters Heflerich mit ihrem Geliebten getraut. Jüngst stellte es sich heraus, daß in den Standesamtsakten über die Trauung ein Formfehler sich

eingeschlichen hatte. Dadurch war die Ehe ungültig und nun wurde vor einigen Tagen eine neue Trauung vorgenommen.

— In Augsburg tanzte Samstag nachts in einer Wirtschaft in der Wertachvorstadt ein junger Burtsche den „Schuhplattler“ und stieß dabei seiner Tänzerin mit den Schuhspitzen das linke aus.

— Der älteste Geistliche Deutschlands ist Kirchenrat Dr. Löwe in Rasphas in Tübingen. Er ist 95 Jahre alt, ist aber so rüstig, daß er noch als Pfarrer wirken kann.

— Begnadigung. Nach Verbüßung einer Zuchthausstrafe von nahezu dreißig Jahren ist dieser Tage der Strafling Duszinski vom Kaiser begnadigt und sofort aus der Strafanstalt in Graudenz entlassen worden. Duszinski war seinerzeit vom Schwurgericht in Schneidemühl wegen Mordes zum Tode verurteilt, dann aber zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. Auf Grund seiner vorzüglichen Führung während seiner langen Strafzeit ist ihm die volle Freiheit geschenkt worden. Er wurde vor dreißig Jahren als 20jähriger junger Mann verurteilt und ist also jetzt etwa 50 Jahre alt.

Berlin, 20. Jan. Eine nicht unbedeutende Ermäßigung des Gütertarifs, die im wesentlichen den landwirtschaftlichen Erzeugnissen zugute kommen wird, soll am 1. April auf allen deutschen Bahnen in Kraft treten. Danach sollen von diesem Zeitpunkte ab Butter, alle Gartenfrüchte und Gemüse, sowie geräucherter Fische unter Beförderung als Eilgut zum Frachtgütertarif berechnet werden, was bei gleicher Schnelligkeit der Beförderung eine Herabsetzung der Fracht um die Hälfte bedeutet. Es sollen fortan vom diesem Zeitpunkte ab sämtliche Futtermittel (einschließlich Kvie) nach Spezialtarif 3 gefahren werden, was für diese Futtermittel eine rechnungsmäßige Ermäßigung von 1 500 000 Mark bedeutet.

— Die größte Stadt Deutschlands ist nicht mehr Berlin, sondern München. Berlin hat nach dem statistischen Ausweis einen Flächeninhalt von 60 Quadratkilometern. Nachdem kürzlich der Stadt München die Gemeinde Nymphenburg einverleibt worden ist, besitzt nun München eine Größe von 70 Quadratkilometern Flächeninhalt. Berlin ist also von München um 10 Quadratkilometer überflügelt worden.

Oldenburg, 19. Jan. Mittels Einbruchs stahlen unbekannte Diebe dem Uhrmacher Luehrs 200 goldene und silberne Taschenuhren.

— Aufregende Szenen bei einem Begräbnis. Auf dem Friedhofe in Laibach spielten sich am Montag nachmittag aufregende Szenen beim Begräbnis des Amtsdieners Andreas Udermann ab, da es hieß, er werde lebendig begraben. Udermann war Freitag nachts plötzlich gestorben. Morgens fand man ihn tot im Bette. Der Totenwächter hatte den ganzen Tag über kein Lebenszeichen bemerkt. Einige Augenblicke vor dem Begräbnis kam ein altes Weib, um den Toten zu besprengen. Kaum hatte sie ihn erblickt, so schrie sie den Schrei aus: „Er lebt ja, er hat sich gar nicht verändert, die Lippen sind noch rot!“ Sofort eilten einige Leute herbei, um dem im Sarge Liegenden den Kopf zu schütteln und an den Händen zu reißen und dadurch den Scheintoten zum Leben zu bringen. Mittlerweile

kam die Geistlichkeit; ein Arzt, der zur Konstatierung des Tathabstandes herbeigeholt worden war, verspätete sich. Der Leichenzug hatte sich unterdessen schon nach dem Friedhofe in St. Christoph bewegt. Als die Gebete gesprochen waren und man den Sarg versenken wollte, widersetzte sich die Menge und rief: „Nicht in das Grab, sondern in die Totenkammer! Man sagt, daß er noch lebt!“ Die Behörde entsandete eine Kommission. Alles drängte sich zur Totenkammer, um das Auferstehen des Totgeglaubten zu sehen. Erst als die Kommission unzweifelhaft konstatiert hatte, daß der im Sarge Liegende tot sei, beruhigte sich die Menge einigermaßen und der Leichnam konnte der Erde übergeben werden. Die Leute, die sich vor dem Begräbnis beim Leichnam zu schaffen gemacht hatten, werden sich vor Gericht zu verantworten haben.

— Kampf mit einem Hirsch. Dieser Tage kam, wie das „Boralberger Volksblatt“ erzählt, Herr Dr. Fröwis von Hittisau auf dem Wege zu einem Patienten nach Sibratsgall in eine fatale Lage. Auf der Grenze von Sautsieg nach Krienegg sprang ein großer Hirsch (Zwölffender) der Straße zu, wurde aber von einem Hunde des Doktors in den Graben gesprengt. Dr. Fröwis trieb den Hund weg. Da stürzte der Hirsch gegen den Doktor und stieß mit dem Geweih auf ihn los. Es folgte nun ein Kampf auf Leben und Tod zwischen dem Doktor und dem Hirsch, doch kam Hilfe durch einige Männer, welche den Hirsch mit Krähnen totschlügen und so Herrn Dr. Fröwis aus seiner gefährlichen Lage befreiten.

— Eine nette Gattin! Die Gutbesitzerin Kalowska in Bohorodczany übergießt ihren schlafenden Mann mit Petroleum und zündete daselbe an, wodurch der Mann verbrannte. Die Mörderin wurde verhaftet.

— Von der Hungersnot in Rußland. Wie aus Petersburg gemeldet wird, herrscht unter den Tataren in Rostow am Don fortgesetzt eine jeder Beschreibung spottende Not. Hunderte halbverhungerte und zum Skelett abgemagerte Gestalten wanken auf den Straßen umher und sind teilweise nicht mehr imstande, aufzustehen. In elenden Kellerwohnungen, auf feuchtem Heu, hocken oft 15 und mehr Frauen, Männer und Kinder zusammen. Brot ist gar nicht vorhanden, und Wasser muß gekauft oder vier Werst weit aus dem Don geholt werden. Ein Augenzeuge aus jenen Gegenden schildert in den furchtbarsten Farben das Elend dieser Armen, die ohne jeglichen Verdienst und Hilfe verkommen müssen.

— Eine halbe Million im Abzugskanal gefunden, hat, wie aus Paris geschrieben wird, ein dortiger Kanalarbeiter. Die 600 Tausendfrancscheine waren in Zeitungspapier verpackt und müssen wohl von Dieben aus Angst vor Entdeckung in den Kanal geworfen worden sein.

— Das Einkommen des amerikanischen Petroleumwunders Rodefeller betrug im Vorjahre 85 Mill. Mark. Sein Gesamtvermögen beträgt 1300 Millionen. Auf 40 bis 50 Millionen ab und zu kann er es selbst nicht genau sagen. Rodefeller war einst Buchhalter mit 200 M. Monatsgehalt. Jetzt ist er so reich wie die Astors, Vanderbilts und Goulds zusammengenommen und unnahbarer als der Kaiser von China.



# Ein Abenteuer in Texas.

Erzählung von F. Börner.

(Nachdruck verboten.)

2.

Unser einziges Gefühl war natürlich Rache, aber wir vier allein hätten, selbst wenn wir alle im Besitze unserer Büchse gewesen wären, nicht wagen dürfen, die Banditen anzugreifen, und somit blieb uns nur übrig, uns auf die Pferde zu werfen und die Nachbarn zur Verfolgung der frechen Räuber zusammenzutrommeln. Der nächste Farmer, ein gewisser Sheppard, wohnte mit seiner Familie, darunter drei erwachsene kräftige Söhne, freilich etwa vier Stunden von uns entfernt, aber trotzdem durften wir hoffen, etwa bis nachmittags 5 Uhr eine genügende Anzahl von Verfolgern aufgetrieben zu haben, und nachdem noch unsere Form als Vereinigungspunkt bestimmt worden war, sprengte jeder von uns nach einer anderen Seite ab.

Nun, das Vorhaben gelang rascher als wir dachten und schon um vier Uhr nachmittags waren zwanzig unserer Nachbarn, lauter kernige und mutige Leute, alle beritten und mit Büchse, Revolver und dem schweren Jagdmesser bewaffnet, an der Farm versammelt. Selbstverständlich halfen sie mir und meinen beiden Landsteuern ohne Weiteres mit Gewehren und Munition aus, dann ward rasch der Operationplan entworfen und der Oberbefehl über unser kleines Corps dem miltärischen Mr. Sheppard einstimmig übertragen, zu welchem Posten sich der Genannte auch vortrefflich eignete. Denn Sheppard war einer der ersten Ansetzler in der ganzen Gegend gewesen, er hatte sich hier noch mit den Rothhäuten herumgeschlagen und überhaupt die Aufregungen und Gefahren, welche das Leben als Pionier der Kultur in den westlichen Staaten der Union mit sich bringt, gründlich durchgekostet und sich hierbei alle Eigenschaften angeeignet, die den rauen Hinterwäldler auszeichnen pflegen, wenn er Gefahren gegenübersteht. Außerdem war Sheppard mit den Bodenverhältnissen und den Wegen und Pfaden auf viele Meilen in der Runde vertraut, wie wohl kein ander. d. Gegend und deshalb erschien er besonders befähigt, der Führer unserer Expedition zu sein.

Die Vorbereitungen für den vor uns liegenden Ritt war bald getroffen und mit Mr. Sheppard an der Spitze, trabte unsere kleine Reitercolonne in die grüne Prairie hinaus, begierig, auf den „Feind“ zu stoßen. Allzuübrig durften wir indessen nicht vordringen, denn wenn die Buschlepper merken, daß sie verfolgt würden, so hätten sie sich gewiß auf's Aeußerste in's Zeug gelegt, um die Stelle am Rio Grande zu erreichen, von wo aus sie den Strom mit ihren Pferden durchkreuzen konnten. Der gewaltige Strom war an dem betreffenden Punkt ziemlich leicht und zumal bei der herrschenden trockenen Jahreszeit mußte sein Wasserstand daselbst besonders niedrig sein, so daß ein Reiter den Strom an dieser Stelle wohl ohne besonderes Risiko passieren konnte. Daß aber der Uebergang den Strolchen, zum mindesten ihrem Anführer, bekannt sein mußte, ging daraus hervor, daß sie auf unserer Farm aufgetaucht waren, denn von derselben führte ein Spurweg, den ohne Irrung zu verfolgen, freilich schon ein geübtes Auge nötig war, in ziemlich gerader Richtung nach dem Ueber-

gangspunkte nach dem Flusse und wir brauchten nur dieselben einzuhalten.

Die Bande besaß allerdings einen beträchtlichen Vorsprung vor uns, auch verfügte sie über ausgezeichnete Pferde, wie Mac Burton versicherte, und die sie natürlich irgendwo gestohlen hatten. Aber nach den weiteren Versicherungen Mac Burton's waren vier der Kerle — die offenbar erst später sich mit den Uebrigen zusammengefunden hatten — nicht beritten und insolge dieses Umstandes konnte die Bande lange nicht so rasch vorwärts kommen, als wenn alle ihre Mitallieder Pferde unter sich gehabt hätten. — Zunächst galt es indessen für uns, ein möglichst großes Stück Weg zurückzulegen, so lange noch die Sonne am Himmel stand, denn im Dunkeln hätten wir nicht daran denken dürfen, den selbst bei Tag nur schwer erkennbaren-Spurweg zu verfolgen, und so sprengten wir jetzt rasch dahin. Wir hatten vorläufig noch weiches Grasland zu passieren und in demselben ließ sich die Spur der Bande leicht erkennen, um so mehr, als sich die Kerle gar keine Mühe gegeben hatten, ihre Spuren zu verbergen. Sie mochten wohl nicht ahnen, daß ihnen die Verfolger so rasch gefolgt waren, um so mehr stieg unsere Hoffnung, die Strolche einzuholen, noch ehe sie den Rio Grande erreicht, und ihnen das Handwerk gründlich zu legen.

Nachdem wir jedoch ein paar Stunden im Sattel zurückgelegt hatten, mußten wir vorläufig in der Verfolgung Halt machen, denn die Sonne war mittlerweile untergegangen und der kurzen Dämmerung folgte nun rasch die Nacht. Wir stiegen deshalb an einer Stelle, wo sich genügend Wasser für die Pferde befand, ab und warfen uns, während einige die Pferde versoraten, auf den Boden nieder, um das mitgebrachte frugale Abendbrot zu verzehren, worauf sich jeder in seine Decke einhüllte. Feuer durften auf strenges Geheiß des alten Sheppard nicht angezündet werden, da sie uns möglicher Weise dem Gesindel verraten hätten, denn an dem Platze, wo wir uns befanden, trat der Wald bedeutend zurück und unser Feuer wäre in der offenen Prairie weithin bemerkt worden. Selbstverständlich wurden aber Wachen aufgestellt, die bei dem herrschenden Halbdunkel freilich kaum auf zehn Schritte den Umkreis unseres kleinen Lagers einigermaßen zu durchspähen vermochten; indessen verlief die Nacht vollkommen ruhig.

Schon beim nächsten Morgengrauen war Alles wieder munter, jeder nahm aus der Brandy oder Whiskey-Flasche einen mehr oder minder tüchtigen Schluck, ob ein Stück Maisbrot oder etwas getrocknetes Hirschfleisch dazu und war dann zum Aufbruch fertig. Auf einen Wink des alten Sheppard stiegen wir in die Sättel und folgten ihm auf's Neue, schweigend oder höchstens nur mit gedämpfter Stimme uns unterhaltend. Die Prairie, welche wir jetzt kreuzten, bestand aus hartem, rissigem Boden und war nur spärlich mit Gras bewachsen, trotzdem rit unser Führer ohne Zögern und mit einer Sicherheit vorwärts, welche bewies, daß er trotz der hier gänzlich fehlenden äußeren Merkmale eines Weges über die einzuschlagende Richtung keinen Augenblick im Zweifel war. Unablässig jedoch suchten seine scharfen Augen das vor uns liegende Terrain ab, welches

durch einen Wald im Hintergrund begrenzt war und hinter dem Walde sollte sich eine ununterbrochene Grasebene bis zu der Furt im Rio Grande hinziehen.

Wir hatten uns der Waldkluft immer mehr genähert und dieselbe endlich erreicht, wobei Mr. Sheppard uns ermahnte, jetzt wohl aufzupassen und uns jeden Augenblick zu einem Zusammenstoß mit den verfolgten Halkunken bereit zu halten. Langsam ritten wir, jeder die Zügel in der Linken, die Büchse in der Rechten, zwischen den prachtvollen Eichenbäumen, aus denen der Wald vorwiegend zusammengesetzt war, hin; die Bäume standen weit genug auseinander, um uns im Reiten nicht sonderlich zu hindern. Zwar zeigten sich mitunter größere Dickichte, aus breitstängigen niedrigen Lorusbäumen, Mastigbäuschen u. s. w. bestehend, doch diese ließen sich leicht umreiten. Eben näherte ich mich mit Mac Burton und Gill Sheppard, dem ältesten Sohne unseres Führers, einem solchen Gebüsch, als wir hinter demselben dünnen blauen Rauch in die Luft wirbeln sahen und zugleich Stimmengeräusch vernahmen — es mußten die Verfolgten hinter dem Gebüsch lagern! Unglückseliger Weise blieb Gill in diesem wichtigen Moment mit dem gespannten Hahn seiner Büchse an einem Ast hängen und bei dem Bemühen Gill's, das Gewehr loszureißen, schnappte der Hahn ab und donnernd fuhr die Ladung in einen der nächsten Eichenstämme. Jetzt konnte von einem Versuche, das verfolgte Wild zu überrumpeln, nicht mehr die Rede sein und es galt nur noch, rasch und energisch zu handeln.

(Schluß folgt.)

## Verschiedenes.

— Nahrungsmittel-Industrie: Wir lesen in der Konstanzer Zeitung vom 13. ds., daß die Firma Maggi in Singen (Amt Konstanz) ca. 150,000 qm. Land zum Bau großer Fabriken erworben hat. Außer dem wohl in ganz Deutschland bekannten Maggi zum Würzen der Suppen, das ein hervorragendes und dabei wohlfeiles Mittel zur Kräftigung von Suppen und Speisen darstellt, sollen in Singen nunmehr noch 2 weitere Spezialitäten „Gemüsekräftsuppen in 50 verschiedenen Sorten“ sowie „Bouillontafeln“ hergestellt werden. — Die kaufmännische Leitung des Unternehmens bleibt in Berlin. — Wir begrüßen auf's Wärmste diesen neuen Aufschwung unserer einheimischen Industrie.

— Kochkunst betitelt sich eine seit dem 1. Januar d. J. in Frankfurt a. M. erscheinende illustrierte Halbmonatsschrift für Hotel-, Restaurant-, Herrschafts- und bürgerliche Küche. Dieselbe wird herausgegeben von dem internationalen Verband der Köche mit dem Sitz in Frankfurt a. M. und kostet in Deutschland jährlich 4 M. Die Zeitschrift will die Erfahrungen und Erfindungen einer Anzahl uneigennütziger hervorragender Fachmänner allen Denen, welche sich für die schöne Kochkunst interessieren, zu gute kommen lassen. Nicht nur die feine französische Küche, sondern auch die mittlere Hotel- und Restaurationsküche, sowie die bürgerliche Küche werden in der „Kochkunst“ eingehende Behandlung finden, sodas neben dem Fachmann auch die Hausfrau ein Interesse an er neuen Zeitschrift finden dürfte.

.. Der Stein der Weisen. „Donnerwetter, was haben Sie da für eine pompöse Busenadel! Das ist ja ein ganz wunderbarer Diamant!“ — „Das will ich meinen; er kostet auch genug Geld.“ — „Den haben Sie wohl geschenkt bekommen?“ — „Wie man's so nimmt. Sie müssen nämlich wissen, ich war Testamentsvollstrecker für das Vermögen des verstorbenen Mayer, und da habe ich eine letztwillige Verfügung gefunden: zur Anschaffung eines würdigen Gedenksteines zweitausend Mark. Nun sehen Sie: das ist der würdige Gedenkstein!“